

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mir außerordentlich gut, ich esse wie Gesunde, und habe keine Beschwerden. Nur die lächerliche Cholerafurcht will mich nicht verlassen, was ich auch mit Verstand und Vernunft dagegen kämpfe. Ich bitte Dich herzlich, habe Nachsicht mit dieser Schwäche, sie wird von selber schwinden, wie die Nerven stärker werden. Und dies geschieht, wie ich empfinde, täglich mehr. Ich nehme bedeutend am Körper zu, und das hat auch Einfluß auf die Nerven. Viele kleinere Nervenzustände, Ängstlichkeiten und dergleichen sind ganz geschwunden, so z. B. greift mich der jetzige Sturm oder sonstiges Wetter gar nicht mehr an, auch höre ich Nanis Krankengeschichten ganz ruhig an, und so wird auch das stärker Eingewurzelte ganz gewiß verschwinden. . . .

An Gustav Heckenast

Linz, 3. Dezember 1866

. . . . am neunzehnten kam ein fürchterlicher Schneesturm, der drei Tage dauerte, und eine für die ältesten Leute noch nicht erlebte Schneemenge niederschüttete. Am zweiundzwanzigsten ließ ich auf meine Kosten den Weg vom Rosenberger bis an die österreichische Grenze ausschaufeln, daß mich am dreiundzwanzigsten der Schlitten holen kann; aber aus einem Mißverständnisse kam der Schlitten nicht, und am vierundzwanzigsten wehte ein neuer Schneesturm wieder alles zu, als wäre nie eine Schaufel angefaßt worden. Am fünfundzwanzigsten wollte der Schlitten von Aigen aus zu mir kommen, konnte aber nicht durchdringen, und mußte umkehren. Ich wußte aber nichts davon.